Jaurès

Autor(en): **P.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **15 (1914-1915)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JAURÈS

Die französische Presse hat Jaurès' ersten Todestag nicht vorübergehen lassen ohne des gewaltigen Rhetors zu gedenken, der so bedeutend in die Geschicke Frankreichs eingegriffen hat. Das Fehlen eines solchen Mannes wiegt gerade in jetziger Zeit doppelt schwer. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es nicht leicht sein, die Union sacrée im Lande aufrecht zu erhalten, nachdem in jüngster Zeit eine Gruppe des Radikalismus nicht zu wissen scheint, was es für das Land geschlagen hat.

Es fehlen zur Zeit jene Männer, die, wie einst Gambetta, durch die Macht ihrer Persönlichkeit den Glauben an die Unsterblichkeit Frankreichs mit machtvoller Stimme verkünden könnten. Die bedeutendsten Individualitäten sitzen im Ministerium der nationalen Verteidigung und was sonst noch an führenden Köpfen bleibt, ist kaum geeignet, die Rolle eines Gambetta zu spielen und zum äußersten Widerstand anzufeuern: Clémenceau ist ein seniler geschwätziger Kritikaster, Léon Bourgeois' Energie ist gebrochen und Caillaux erscheint nach seiner Rede in Südamerika schwerlich geeignet, das Land zur weiteren Ausdauer zu ermahnen. Jaurès, der unzweifelhaft eine führende Rolle im Ministerium der nationalen Verteidigung gespielt hätte, wäre die eigentliche Hoffnung des Landes geworden.

Täusche man sich nicht: wenn die Dinge einen für Frankreich üblen Verlauf nähmen, wenn der Marsch auf Calais oder Paris nicht aufzuhalten wäre, dann würde eine Bewegung im Lande entstehen, die zu meistern nur Männern allerersten Ranges möglich sein wird. Zu einem solchen Pessimismus ist trotz der deutschen Siege im Osten ein Anlass nicht vorhanden, allein die Meinungen über die weitere Resistenzkraft des Russenheeres sind geteilt.

Die führenden Männer Frankreichs sind vielleicht vor Aufgaben gestellt, die das schwerste erfordern.

In der Presse Deutschlands besteht das Bemühen, Jaurès' als einen Söldling der Autokratie hinzustellen. Dass Jaurès das nicht war, braucht nicht bewiesen zu werden. Selbst die reaktionären Kreise, denen er bei seiner Laizisierungspolitik besonders weh tun musste, haben stets betont, dass der Politiker nicht aus selbstsüchtigen Motiven handle, dass er ein Idealist sei. Eine von dem deutschen Sozialisten Beer verfasste kurze Schrift über Jaurès wird dem verstorbenen Führer des französischen Proletariates durchaus gerecht. Zu erwähnen wäre auch noch die prächtige Würdigung, die Romain Rolland im Genfer Journal dem Tribunen angedeihen ließ. P. G.

□□□

ANMERKUNG

Im 1. Augustheft (Seite 727) brachten wir ein Gedicht von Gottfried Bohnenblust *Einsamkeit*. Das Gedicht lag schon seit Jahren auf der Redaktion, wurde vom Verfasser in seine letzte Sammlung nicht aufgenommen und ist nur durch ein Missverständnis bei uns gedruckt worden. DIE REDAKTION.

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50.